

Festschrift

**40 Jahre +1**  
**Landesfamilienrat**

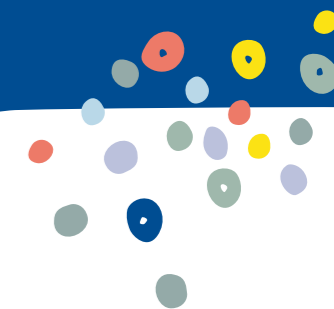
Jubiläumsfeier am 21. Juni 2022  
im Stuttgarter Neuen Schloss

Verbände  
Partner  
Politik

---

Landesfamilienrat  
Baden-Württemberg





# Inhalt

<b>I</b>	<b>Eröffnung</b> Prof. Christel Althaus Vorsitzende Landesfamilienrat Baden-Württemberg .....	4
<b>II</b>	<b>Grußwort</b> Minister Manfred Lucha Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg .....	8
<b>III</b>	<b>Historischer Rückblick auf 40 Jahre Landesfamilienrat BW</b> Rosemarie Daumüller Geschäftsführerin Landesfamilienrat Baden-Württemberg .....	11
<b>IV</b>	<b>Festvortrag „Wie sich Familienpolitik in der Zukunft aufstellen muss“</b> Prof. Dr. Martin Bujard Stellv. Direktor, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) .....	24
<b>V</b>	<b>Fotos der Veranstaltung</b> .....	35
<b>VI</b>	<b>Pressemitteilung</b> 23. Juni 2022 .....	41
<b>VII</b>	<b>Mitwirkende Personen</b> .....	42



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION

Der Landesfamilienrat Baden-Württemberg wird gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

## I Eröffnung

– Es gilt das gesprochene Wort –



**Prof. Christel Althaus**  
Vorsitzende Landesfamilienrat Baden-Württemberg

### 40 Jahre Landesfamilienrat, eigentlich sind es 40+1, aber heute tun wir so, als zählte das zusätzliche Jahr nicht.

40 Jahre! Das sind 40 Jahre Engagement und gesellschaftliche Verantwortung, 40 Jahre Einflussnahme und Zukunftsgestaltung, 40 Jahre Inspiration und Kompetenz, 40 Jahre Netzwerken und Zusammenarbeit. Ja, seit über 40 Jahren engagieren sich die Mitglieder des Landesfamilienrats für die Sache der Familie – wir heute und viele vor uns. Wir erkennen gesellschaftliche Veränderungen und spüren ihren Folgen für Familien nach, wir decken Probleme auf und nennen sie beim Namen, wir suchen nach nachhaltigen Lösungen und entwickeln dafür Ideen, Positionspapiere, Konzepte oder Handreichungen. Und wenn auch die familienbezogenen Aufgaben unserer Mitgliedsverbände und ihre weltanschaulichen Grundlagen unterschiedlich sind, so eint uns doch unser Hauptanliegen: gute Lebensbedingungen für Familien.

Wir versuchen gemeinsam, unseren Beitrag zur Stärkung unserer Gesellschaft zu leisten und unserer Verantwortung für die Familien nachzukommen. Vieles haben wir dabei erreicht – und das möchten wir heute feiern, zusammen mit Ihnen, mit Geschichten aus unserer Geschichte, mit interessanten Einblicken in unsere Arbeit der letzten Jahrzehnte, mit einem Ausblick, wie sich die Familienpolitik in der Zukunft aufstellen muss und schließlich mit guten Gesprächen bei Häppchen und Getränken.

Es ist mir eine Freude und eine Ehre, Sie alle heute als unsere Gäste willkommen heißen zu dürfen, zuallererst und unter Missachtung protokollarischer Gepflogenheiten alle ehemaligen und gegenwärtigen Mitglieder des Landesfa-

milienrats als diejenigen, die mit ihrer Expertise, Kraft und Zeit die Politik des Landesfamilienrats gestaltet und den Verband selbst zu dem gemacht haben, was er heute ist. Ganz besonders freue ich mich aber auch, eine stattliche Zahl von Ehrengästen begrüßen zu können:

Herrn Minister Manne Lucha – herzlich willkommen! Die Abgeordneten des Landtags: Frau Isabell Huber, Frau Neumaier-Martin, Frau Dr. Kliche-Behnke, Herrn Andreas Kenner, Herrn Thomas Poreski, Herrn Alexander Schoch und Frau Dorothea Wehinger. Vielen herzlichen Dank, dass Sie sich trotz der obligatorischen Verpflichtung, an den parallel stattfindenden Fraktionssitzungen teilnehmen zu müssen, Zeit für uns genommen haben. Ich begrüße sehr herzlich die Oberbürgermeisterin der Stadt Bruchsal, Frau Petzold-Schick sowie alle Vertreter:innen aus dem Sozialministerium, dem Kultusministerium, dem Wirtschaftsministerium und aus dem Ministerium für Ländlichen Raum. Von den Kommunalverbänden heiße ich willkommen: den Hauptgeschäftsführer des Landkreistags Herrn Prof. Dr. von Komorowski; Frau Braune als Vertreterin des Städtetags; Frau Stäb als Vertreterin des Gemeindetags und vom Kommunalverband für Jugend und Soziales begrüße ich Frau Steck und Frau Gfrörer in Vertretung für die Verbandsdirektorin Kristin Schwarz.

Über die Frage „Vereinbarkeit“ ist der Landesfamilienrat auch mit der Wirtschaft in gutem Kontakt und deshalb freue ich mich sehr, Vertreter:innen von Südwestmetall und dem Bildungswerk BBQ begrüßen zu können, namentlich den Geschäftsführer Politik, Bildung und Arbeitsmarkt, Herrn Küpper. Eine wichtige Partnerin war und ist die Familienforschung BW, die seit langem in einer ver-

lässlichen Kooperation mit dem Landesfamilienrat steht. Ein herzliches Willkommen auch den Vertreter:innen aus der „FaFo“. Ein besonderer Willkommensgruß geht an unseren Gastreferenten, Herrn Dr. Martin Bujard vom Bundesinstitut für Bevölkerungsentwicklung und last but not least an „meine“ Kolleg:innen aus dem Geschäftsführenden Vorstand und der Geschäftsstelle, wie auch an die ehemaligen Vorsitzenden des Landesfamilienrats.

Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Gäste und ganz besonders auch liebe Vertreterinnen und Vertreter der im Landesfamilienrat zusammengeschlossenen Verbände – Heutige und Ehemalige –, wir freuen uns, dass Sie alle gekommen sind, um mit uns zu feiern.

**40 Jahre Landesfamilienrat** – das sind 40 Jahre, in denen der gesellschaftliche Wandel zu entscheidenden Umbrüchen geführt hat. Diese haben ihren Niederschlag auch im Alltag und in den Strukturen, in den Leitbildern und Lebensrealitäten der Familien gefunden: in vielfältigen Familien- und Lebensmodellen, in – mit aller Vorsicht – egalitäreren Geschlechter- und Elternrollen, in einer medial und sozial veränderten Kindheit, in einem veränderten Generationenverhältnis, aber auch in veränderten Zeit- und Arbeitsstrukturen, in der Zunahme mütterlicher Erwerbstätigkeit und in neuen Arbeitsformen, um nur einige Entwicklungen zu erwähnen.

Bund, Land, Kommunen, Gesetzgebung und Rechtsprechung mussten darauf reagieren und haben reagiert mit

- der Einführung von Erziehungsgeld und Erziehungsurlaub (ja, so hieß das tatsächlich einmal), später mit Elterngeld und Elternzeit,
- mit der Anrechnung von Erziehungszeiten in der Rente
- mit Familien- und Jugendhilferechtsänderungen im großen Stil. Ich nenne hier nur ein paar wichtige Jahreszahlen – die Fachleute unter Ihnen assoziieren damit gewiss die konkreten Gesetze und die daraus folgenden umfassenden sozialpädagogischen und sozialpolitischen Konsequenzen: 1977, 1990, 1996, 1998, 2005, 2008, 2012, 2013, 2021.
- Es gab wegweisende Verfassungsgerichtsurteile zum Schwangerschaftsabbruch und zur Familienbesteuerung; das Kindergeld wurde aufgestockt bis hin zum Beschluss zur Einführung einer Kindergrundsicherung, um die wir aktuell bangen, dennoch hoffen, dass sie nicht dem Krieg und der Pandemie zum Opfer fällt.
- Kinder bekamen einen Rechtsanspruch auf einen Kita-platz, die Kindertagesbetreuung wurde (auf kommunaler Ebene und mit großen Anstrengungen) ausgebaut,

Kinder- und Familienarmut wurde als existent anerkannt und Handlungsnotwendigkeiten daraus abgeleitet, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde zum Megathema.

Im Land wurde

- das Landeserziehungsgeld eingeführt, das letztendlich aber in den Ausbau der Tagesbetreuung umgewidmet wurde. Dafür gab es dann das Landesprogramm STÄRKE u.a. mit dem Programm „Frühe Hilfen“.
- Ziemlich zeitgleich mit dem Landesfamilienrat wurde die Landesstiftung Familie in Not, gegründet, rund 20 Jahre später die Stiftung KINDERLAND Baden-Württemberg.
- Es wurde eine Enquete-Kommission „Kinder in Baden-Württemberg“ und – deutlich später allerdings – eine Enquete-Kommission „Pflege“ eingerichtet, die jeweils Berichte zur Familie und politische Debatten nach sich zogen.
- Der Kinderschutz erhielt das erforderliche Gewicht, es wurden Kinderschutzkonzepte und Strategien gegen Kinderarmut entwickelt.
- Aktuell liegt ein Schwerpunkt u.a. auf der allgemeinen Familienförderung, was wir sehr begrüßen.

Das waren nun nur ein paar Streiflichter auf einige wichtige Entwicklungen. Aber wir sehen: im Laufe der Jahre hat sich vieles verändert und jede Maßnahme war wichtig, auch wenn nicht jede hinreichend oder gar perfekt war. Fast könnte man auf die Idee kommen, die Familienpolitik sei in der Bewertung von „Familie und Gedöns“ – wie Ex-Bundeskanzler Schröder es einst flapsig angemerkt hat – also von einem weichen Polit-Gegenstand zu einem schärfer konturierten Politikfeld geworden. Etwas Richtiges ist da ja auch dran, da sind wir auf einem guten Weg und was noch besser werden muss, um der Familie nicht nur faktisch, sondern auch politisch die Bedeutung zukommen zu lassen, die ihr zusteht, darauf komme ich gleich noch.

Bleiben wir aber noch bei den positiven Entwicklungen. Diese wurden durch mehrere Faktoren befördert:

- Zum einen durch die Notwendigkeit zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf und den massiven Ausbau der Kinderbetreuung – da stellte sich auch die Wirtschaft dahinter.
- Zum zweiten durch die zunehmende Bedeutung der Frauenpolitik, deren Einfluss auf die Familienpolitik nicht unterschätzt werden sollte. Es gibt ja auch viele Schnittstellen.

- Zum dritten durch engagierte fachkundige Politiker:innen, Mitarbeitende und Engagierte in den Ministerien, Verbänden und Einrichtungen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege.
- Last but not least hat auch die Corona-Pandemie ihren Beitrag dazu geleistet: noch nie – abgesehen vielleicht von den Nachkriegsjahren nach dem Ende des zweiten Weltkrieges und dem Zusammenbruch Deutschlands – wurde für alle so alltäglich erfahrbar, wie wichtig die (stabile) Familie für das Funktionieren unserer Gesellschaft ist und wie unverzichtbar gute Rahmenbedingungen für ein gedeihliches Aufwachsen von Kindern sind.

**Der Landesfamilienrat** ist nicht nur mit all diesen Entwicklungen mitgegangen und hat sich jeweils – im positiven sozialpolitischen Sinne – eingemischt, er stieß und stößt vor allem auch Entwicklungen an, und er entwickelt sich selbst immer weiter. Es konnten neue Partner aus den Kommunen und der kommunalen Familienpolitik hinzugewonnen werden, und mit der Entwicklung des Prädikats Familienbewusstes Unternehmen in Zusammenarbeit mit familyNET und BBQ kamen Partner aus der Wirtschaft und Arbeitswelt hinzu, sowie Partner, die die Entwicklungen zu vielfältigen Familienformen und neuen Angeboten oder Hilfen repräsentieren (bspw. der LSVD und das Mütterforum).

Inhaltlich wurde ein Schwerpunkt auf die Stärkung der Familienbildung in Baden-Württemberg gelegt und aus dem Landesfamilienrat heraus das Netzwerk Familienbildung gegründet. Eine Rahmenkonzeption Familienbildung für Baden-Württemberg wurde verfasst. Die Begleitung der Umsetzung dieser Rahmenkonzeption in einigen Modellkreisen läuft derzeit noch, ebenso Projekte zur Bewältigung der Coronafolgen.

Wir feiern die Fortschritte und die Erfolge und wir sind stolz auf unsere Arbeit, aber wir behalten im Bewusstsein, dass es nach wie vor viele Baustellen gibt, an denen wir aktiv arbeiten müssen und wollen: familienpolitische Handlungsfelder wie die Einkommenslage oder die Bildungssituation sind nach wie vor häufig defizitär. Familie ist ein Ort geblieben, an dem Gewalt stattfindet. Ungelöst ist immer noch das Verhältnis von familiärer Fürsorge und Erwerbsarbeit, das sich bspw. in der mangelhaften Unterstützung für Familien mit behinderten oder pflegebedürftigen Angehörigen zeigt. Der Themenkomplex Integration/ Inklusion erfordert weiterhin unseren Einsatz und da ist das nach wie vor ungelöste Problem der Kinder- und Familienarmut, das sich angesichts der weltpolitischen Lage nun auch noch verschärft.

Wie alle Krisen, so hat auch die Corona-Zeit bestehende Schiefen deutlicher ans Licht gebracht. Und auch wenn Kinder und Jugendliche weniger gefährdet waren, an COVID zu erkranken – von den pandemiebedingten Belastungen sind sie viel stärker betroffen als Erwachsene. Die Konsequenzen aus Kita- und Schulschließungen, Kontaktbeschränkungen und Homeschooling beschreibt das Bundesfamilienministerium mit den Stichworten „Zukunftssängste“, „Vereinsamung“, „Leistungsdruck“, „übermäßiger Medienkonsum“, „Bewegungsmangel“ und „Fehlernährung“<sup>1</sup>.

Wir mahnen dringend an: wie die Kinder diese Folgen aufarbeiten können, hängt ganz wesentlich von der Verfassung ihrer Familie ab. Politikerinnen und Politiker – alle, nicht nur die familienpolitischen Sprecher:innen und Sozialminister – müssten das eigentlich erkennen. Leider rangiert das Politikfeld Familie aber immer noch auf den letzten Plätzen – zwar nicht unbedingt, was die Haushalte der Ministerien betrifft, aber es mangelt an Anerkennung und Wertschätzung der Leistung der Familie für die Gesellschaft. Wäre die Anerkennung größer, würde auch mehr investiert. Es gibt also viel zu tun und wir tun gut daran, nach wie vor unsere Arbeit auf die Familie zu konzentrieren und sie ins Blickfeld der Politik zu rücken.

Für viele Maßnahmen ist die Bundespolitik zuständig, etwa für die Höhe des Kindergeldes oder andere monetäre Leistungen. Bildungspolitik und das Programm STÄRKE zum Beispiel sind Ländersache. Und das Meiste im Bereich der konkreten Unterstützung für Familien geschieht auf der kommunalen Ebene, als Angebote z. B. der Jugendämter, der Wohlfahrtsverbände, der Kirchen und Vereine. Wir haben ja ein vielfältige Hilfelandschaft in Baden-Württemberg.

Der Landesfamilienrat als „Gegenüber“ der Landesregierung und Lobby für Familien setzt sich dafür ein, dass die Beratungs-, Bildungs- und Unterstützungsinfrastruktur systematischer geplant wird und flächendeckend zur Verfügung steht. Dafür braucht es ein Konzept, eine Strategie des Landes. Wir sind deshalb sehr froh, dass dieses große Anliegen, das wir mit den Liga-Verbänden teilen, nun als Vorhaben im Koalitionsvertrag der Landesregierung steht. Wir werden darauf achten, dass die Umsetzung noch in dieser Legislaturperiode beginnt, denn Baden-Württemberg braucht eine umfassende, gut geplante und verzahnte Familienförderstrategie, die letztlich mit einem Gesetz verlässlich und nachhaltig gemacht wird.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Festgäste, das vierzigjährige Bestehen des Landesfamilienrats ist nicht nur ein Grund zur Reflexion und zum Feiern, das wohl, aber es ist auch ein Grund zur Dankbarkeit. Dankbarkeit gegenüber allen, die sich im und für den Landesfamilienrat engagiert haben:

Wir danken den Verbänden und ihren haupt- und ehrenamtlich Mitwirkenden, die den Landesfamilienrat in Vergangenheit und Gegenwart ausmachen und ihn tragen. Es ist ein großes Stück gemeinsamen Weges, das wir heute bejubeln. Dabei geht ein Dank auch an die Verbände und die Bank für Sozialwirtschaft für ihr finanzielles Engagement und die freundliche Unterstützung für das heutige Fest.

Wir danken dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration, das den Landesfamilienrat seit seiner Gründung inhaltlich kooperativ begleitet und finanziell unterstützt. Danke auch dafür, dass Sie uns für heute den Weg ins Neue Schloss geebnet haben.

Mein ganz persönlicher Dank geht an alle, die den heutigen Tag geplant und vorbereitet haben, allen voran an unsere Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle, Frau Diem und an die Geschäftsführerin Frau Daumüller, ohne deren unermüdlichen Einsatz, ohne deren hohe Fachkompetenz, Vernetzungsfähigkeit, Organisationstalent und Verlässlichkeit der Landesfamilienrat heute nicht das wäre, was er ist.

Mit diesem Dank schließe ich und übergebe an die Moderatorin des heutigen Nachmittags, Adrienne Braun, die als bekannte Kulturjournalistin u. a. für die Stuttgarter Zeitung schreibt und sicher vielen im Saal bekannt ist.



Professorin Christel Althaus

<sup>1</sup> Gemeinsamer Bericht BMG und BMFSFJ Kabinettsitzung am 30. Juni 2021 – TOP Verschiedenes Übersicht zu gesundheitlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche (Stand 29. Juni 2021), [www.bmfsfj.de/resource/blob/183046/9880e626ab0dfcf849ec16001538f398/kabinettauswirkungen-corona-kinder-jugendliche-data.pdf](http://www.bmfsfj.de/resource/blob/183046/9880e626ab0dfcf849ec16001538f398/kabinettauswirkungen-corona-kinder-jugendliche-data.pdf), Zugriff am 18. Juni 2022

## II Grußwort

– Es gilt das gesprochene Wort –



**Minister Manfred Lucha**  
Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration  
Baden-Württemberg

Heute feiern wir das Jubiläum von 40 und einem Jahr des Landesfamilienrats Baden-Württemberg. Zu 41 Jahren erfolgreicher Arbeit für und mit Familien gratuliere ich Ihnen ganz herzlich. Die vielen namhaften Vertreterinnen und Vertreter der Kommunalen Landesverbände, der Verbände der Wohlfahrtspflege, aus der Wirtschaft und von Institutionen auf Landesebene wie dem Landesfrauenrat, die ich heute hier im Publikum sehe, zeigen, wie bedeutsam und wie geschätzt der Landesfamilienrat in Baden-Württemberg ist.

### Familienpolitik 1981

In dem Jahrzehnt, das der Gründung des Landesfamilienrats vorausgegangen war, hat man Familienstrukturen und deren Wechselbeziehungen zu gesellschaftlichen Entwicklungen intensiv diskutiert. Man nahm einmal an: „Kinder kriegen die Leute sowieso.“ Doch die Realität sah anders aus: Kinder bekommen die Leute nicht um jeden Preis – die Rahmenbedingungen müssen stimmen. Das noch einheitliche Wertesystem löste sich zunehmend zugunsten einer pluralistischen Kultur auf. Nicht jede und jeder war erfreut darüber, dass traditionelle Vorstellungen durch Grundrechtsverwirklichung, Gleichberechtigung und Kindeswohl abgelöst werden sollten.

Entgegen dem Trend auf Bundesebene hat man in Baden-Württemberg noch Anfang der 1980er-Jahre ein Ideal propagiert, in dem die Familie auf der Ehe gründet und die Mutter (zumindest, solange die Kinder noch klein sind) zuhause bleibt und nicht erwerbstätig ist. Das wollte man in Baden-Württemberg mit dem Landesprogramm Mutter und Kind und einem „Familiengeld“ fördern.

Der Landesfamilienrat ist während dieser familienpolitischen Spannungslage ins Leben gerufen worden. Sein Ziel war es, Familien- und gesellschaftspolitische Zielvorstellungen zu formulieren und sie gegenüber Landtag und Landesregierung in deren Entscheidungsprozesse einzubringen.

### Konservatives Familienbild in Bund und Land Anfang 80er-Jahre

Kurz nach der Gründung des Landesfamilienrats gab es einen Regierungswechsel im Bund – und damit wieder größere Schnittmengen zwischen der Bundes- und Landesfamilienpolitik. So wurde das Bundeserziehungsgeld als Unterstützung nicht erwerbstätiger Mütter eingeführt. Erst ab Ende der 80er-Jahre setzte die Politik stärker auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wenn auch in Baden-Württemberg noch als beruflicher Wiedereinstieg nach einer längeren Familienphase.

### Zeitenwende: Wiedervereinigung, Kinderrechte und Beseitigung von Diskriminierung

Ende der 80er-Jahre begann nun die familienpolitische Zeitenwende. Die Familienpolitik erfuhr mit der Wiedervereinigung 1991 einen massiven Innovationsschub. Auf Bundesebene galt es, die unterschiedliche gesellschaftliche Realität in Ost und West zusammenzuführen. Diesem Prozess verdanken wir Errungenschaften wie Elterngeld und Elternzeit sowie den Anspruch auf einen Kita-Platz ab Vollendung des ersten Lebensjahres.

Eine weitere wichtige Entwicklung war die Stärkung der Kinderrechte, beispielsweise die Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention 1989. Diese war der wesentliche Motor dafür, dass andere Familienformen ab diesem Zeitpunkt zumindest respektiert wurden. Aber erst 1998 wurde die Diskriminierung von nichtehelichen Kindern im Kinderschutzrecht beendet. Nennen möchte ich an dieser Stelle auch die Stärkung der Rechte von Menschen in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften bis hin zur maßgeblich von Baden-Württemberg vorangetriebenen „Ehe für alle“.

Auch der Schutz vor Gewalt in Familien wurde zunehmend als wichtiges Thema wahrgenommen, seit dem Jahr 2000 ist das Recht auf gewaltfreie Erziehung gesetzlich verankert. Seit 2001 können gewalttätige Familienmitglieder aus der gemeinsamen Wohnung verwiesen werden.

Ab 1993/94 hatte sich die Erkenntnis, dass man Familienpolitik nicht gegen gesellschaftliche Entwicklungen betreiben kann, auch in Baden-Württemberg langsam durchgesetzt. Mit der Enquete-Kommission „Kinder in Baden-Württemberg“ wurde die Familienpolitik neu ausgerichtet und der Fokus auf den Ausbau der außerfamiliären Kinderbetreuung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die ökonomische Situation von Familien gelegt.

Nur kurz möchte ich auf weitere Meilensteine im Land eingehen:

- die Gründung der interministeriellen Arbeitsgruppe „Fortentwicklung der Familienpolitik“ 2000 mit der Empfehlung, den Ausbau von Betreuungsangeboten für Kinder unter drei Jahren zu prüfen,
- seit 2005 ist Baden-Württemberg auch „Kinderland“,
- der Prozess „Familienfreundliche Kommune“, mit dem die Lebensbedingungen von Familien vor Ort verbessert wurden,
- das Landesprogramm „STÄRKE“, das wir seit 2008 fortlaufend mit Ihnen weiterentwickeln.

### Erfolgreiche Partnerschaft von Landesregierung und Landesfamilienrat

Seit seiner Gründung ist der Landesfamilienrat ein wichtiger und unverzichtbarer Partner der Landesregierung. Im Landesfamilienrat findet sich die gebündelte Kompetenz der Mitgliedsverbände. Diese Institution ist bundesweit einmalig – Sie können stolz auf Ihre Erfolgsgeschichte sein!

Diese Erfolgsgeschichte ist maßgeblich darauf zurückzuführen, dass wir uns zu keinem Zeitpunkt in ideologischen Debatten verloren haben. Unser gemeinsames Ziel war stets, die Bedingungen für Familien – so wie wir sie in der Realität vorfinden – zu verbessern. Für Ihr Engagement, Ihre Beharrlichkeit und unsere gute Zusammenarbeit möchte ich Ihnen allen herzlich danken. Ich freue mich darauf, auch weitere Wege in der Familienpolitik mit Ihnen zu gehen.

### Aktuelle Herausforderungen für Familienpolitik

Die Herausforderungen für die Familienpolitik sind groß. Familie verändert sich stetig, auch die Entwicklung der Familienpolitik ist ein fortlaufender Prozess. Die aktuellen gesellschaftlichen, ökonomischen, ökologischen und demografischen Umbrüche zeigen enorme Auswirkungen auch auf Familien. Auch der furchtbare Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat Auswirkungen auf viele Familien – nicht nur in der Ukraine, sondern auch bei uns.

Der gesellschaftliche Zusammenhalt ist in der Pandemie enorm unter Druck geraten – es ist jetzt eine unserer wichtigsten Aufgaben, ihn zurückzuerobieren. Dazu müssen wir auch die Wertschätzung für die Leistungen von Familien, Kindern und Jugendlichen zum Ausdruck bringen – nicht nur verbal. Die Pandemie hat gezeigt, was Familien jeden Tag leisten und wie unverzichtbar die in Familien gelebte Fürsorge für die ganze Gesellschaft ist. Ohne die Solidarität der Familien hätten wir die ersten Wellen, in denen noch keine Impfungen möglich waren, nicht so gut überstanden. Die Pandemie-Einschränkungen haben Kinder, Jugendliche und Eltern aber auch besonders hart getroffen. Das gilt vor allem für arme und armutsgefährdete Familien, Familien, in denen die Muttersprache nicht Deutsch ist, Alleinerziehende sowie Familien mit Kindern mit Behinderungen.

Das müssen wir selbstkritisch aufarbeiten und die Folgen so gut wie möglich mildern. Mit dem Landesprogramm „STÄRKER nach Corona“ nehmen wir – meines Wissens als einziges Bundesland – bei der Folgenbewältigung die Eltern und Familien als Ganzes in den Blick.

### Was gute Familienpolitik ausmacht

Bei jeder familienpolitischen Entscheidung werden grundsätzliche Fragen von Gerechtigkeit und Solidarität verhandelt: Wie sichern wir Zusammenhalt und Gerechtigkeit



zwischen Geschlechtern, Generationen und Lebensentwürfen? Zeitgemäße Familienpolitik muss Familien in ihrer Vielfalt unterstützen und gute Rahmenbedingungen für sie schaffen – unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Herkunft, Lebensform oder Einkommen. Als kultivierte Gesellschaft haben wir keine Angst vor Vielfalt, sondern sehen, dass sie uns bereichert.

Familienpolitik muss gewährleisten, dass Erwerbsarbeit und Familie nicht im Widerspruch miteinander stehen. Vollständige Rentenbiographien für Männer UND Frauen sind heute wichtiger denn je. Sie muss dafür sorgen, dass ein Leben in fürsorglichen Beziehungen im Einklang mit Selbstsorge, individuellen Lebenszielen und anderen wichtigen Aufgaben möglich ist. Zeit gehört zur unerlässlichen Grundausstattung, um Familie zu leben. Die Pandemie hat gezeigt: Auch Unternehmen können und wollen sich bei der Gestaltung der Arbeitsbedingungen bewegen. Der Fachkräftemangel spielt Familien zusätzlich in die Karten.

Ebenso wichtig ist eine gute Infrastruktur für Familien. Dazu gehören eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung, bezahlbarer Wohnraum, lebenswerte Städte und vielfältig gut erschlossene ländliche Räume mit Kultur-, Freizeit- und Bildungsangeboten. Dies sind heute harte Standortfaktoren im Wettbewerb um Fachkräfte.

Familienpolitik muss auf gleiche Entwicklungschancen für alle Kinder zielen. Das heißt: Wir müssen Kinder- und Familienarmut weiter mit aller Kraft bekämpfen. Mit der Kindergrundsicherung, für die ich und auch einige meiner Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Bundesländern sich schon lange vehement eingesetzt haben, werden wir jetzt endlich einen ganz entscheidenden Schritt weiterkommen. Die Bundesfamilienministerin hat für 2023 einen entsprechenden Gesetzentwurf angekündigt.

Neben dem klassischen Dreiklang Zeit, Geld und Infrastruktur brauchen Familien auch Netzwerke, Fähigkeiten und Wissen. Dem Dreiklang möchte ich daher noch Empowerment hinzufügen. Es reicht nicht, dass Familienpolitik die Rahmenbedingungen schafft. Sie muss dafür sorgen, dass Unterstützung da ankommt, wo sie gebraucht wird. Familien brauchen Angebote für Eltern, Kinder und Jugendliche. Sie braucht Angebote, die Hürden abbauen, Zugang und Teilhabe sichern und dafür sorgen, dass Kinder auch bei schlechten Startbedingungen ihr Potenzial entfalten können. Wir müssen uns aber auch noch stärker dafür einsetzen, dass das Aufstiegsversprechen, das unverzichtbarer Teil einer offenen und fairen Gesellschaft ist und auch ein wesentlicher Kitt, der uns zusammenhält und für Vertrauen in die Zukunft sorgt, auch in schwieriger werdenden Zeiten gilt. Auch das ist Ziel der Präventionsnetzwerke gegen Kinderarmut, die wir gemeinsam mit Ihnen in Baden-Württemberg aufbauen.

Corona, der Krieg in der Ukraine, die Sorge vor Inflation und Arbeitslosigkeit: Das werden nicht die letzten Krisen sein. Familienpolitik muss Familien stark und resilient für künftige Krisen machen. Mit der Familienförderstrategie für Baden-Württemberg wollen wir in den kommenden Jahren Chancengerechtigkeit und Teilhabe für alle Familien im Land verbessern. Ich bin mir sicher: Der Landesfamilienrat wird auch diesen Prozess mit seinem geballten Sach- und Fachverstand zu familienpolitischen Fragen maßgeblich mitgestalten. Darauf freue ich mich.



Minister Manfred Lucha


### III Historischer Rückblick auf 40 Jahre Landesfamilienrat BW



**Rosemarie Daumüller,**  
Geschäftsführerin Landesfamilienrat Baden-Württemberg

– Mit Illustrationen von Ria Gösch –






## Gründungsjahr 1981

Die Gründung 1981

- Arbeitsgemeinschaft der Familienverbände (AGF)
- Liga der Freien Wohlfahrtspflege
- Kirchen und Religionsgemeinschaften

Sie gelten in der Satzung als Gründungsmitglieder.

40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022




## und weitere Verbände

In den frühen Jahren hinzugekommen sind:

- Landesfrauenrat Baden-Württemberg
- NaturFreunde Landesverband Baden und Württemberg e.V.
- Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Baden und Württemberg e.V.

40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022




## Gründungsjahr 1981

### Gründungsmitglieder des Landesfamilienrates 1981

- Arbeiterwohlfahrt Baden-Württemberg und ihre Familienorganisationen
- Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg
- Caritasverband für Württemberg
- Deutscher Familienverband, Landesverband Baden-Württemberg
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Baden-Württemberg und seine Familienorganisationen
- Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Baden-Württemberg
- Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden
- Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Württemberg
- Diözese Rottenburg-Stuttgart und ihre Familienorganisationen
- Evangelische Landeskirche in Baden und ihre Familienorganisationen
- Evangelische Landeskirche in Württemberg und ihre Familienorganisationen
- Erzdiözese Freiburg und ihre Familienorganisationen
- Israelitische Religionsgemeinschaft für Württemberg
- Oberrat der Israeliten Badens

40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022




## Die 80er Jahre

### Bestandsaufnahme: Handlungsfeld Familie

Der Landesfamilienrat hat sich gleich stark eingebracht mit 152 Empfehlungen zur Familienpolitik – Dr. Andreas Eichler, damaliger Geschäftsführer hat Maßstäbe gesetzt für Familie und

- Arbeitswelt
- Wohnen
- Bildung und Beratung
- Materielle Absicherung
- Gesundheit
- Freizeit
- Medien
- Forschungsbedarf



Beschreibt auch heute noch weitgehend Umfang der Familienpolitik und wird von uns in Ausschüssen und Arbeitsgruppen bearbeitet.

40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022



## Gründungsjahr 1981



40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022



## Die 90er Jahre

Themen der 90er Jahre – ein Auszug

- Kinderkommission des baden-württembergischen Landtags
- Familienerholung, Familienferien
- Familie und Medien
- Sucht, Thema: Alcopops
- Wirtschaftliche Familienförderung, Verfassungsgerichtsurteile zur Familienbesteuerung
- Elternbeteiligung in der Schule, heimliche Schulnebenkosten



Günther Mielau, Prof. Dr. Max Wingen, Leiterin Haus Falkau 1994

40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022

Die 90er Jahre



Wissen Sie's noch?

40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022

Die Themen der Nuller Jahre 2000-2009



40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022

Die 80er und 90er Jahre

Uto R. Bonde  
Deutscher Familienverband (DFV), LV BW, Ehrenvorsitzender  
Landesfamilienrat: Vorstand, FA Familie und Medien u.a.



40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022

2010 - heute



40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022

Zwei Fragen an Herr Bonde:

Welche Inhalte standen zu Beginn der Arbeit des Landesfamilienrates im Mittelpunkt?

Was war aus ihrer Sicht das größte Thema der letzten 40 Jahre?  
Was hat sich grundlegend verändert?



2010 - heute



40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022



## Zwei Fragen an Herr Rollin:

Mussten/müssen Sie ideologische Grundsatzzfragen ausfechten, was Familie bedeutet – oder war man sich da einig?

Was waren in der Rückschau die größten Erfolge des Landesfamilienrates – und was die dicksten Bretter, die Sie zu bohren hatten?



**Die Nuller Jahre 2000-2009**



**Pfarrer Jürgen Rollin**  
Vorsitzender 1998 – 2015  
Diakonisches Werk Baden



40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022

**Zusammenarbeit und Vernetzung**



**Prädikat Familienbewusstes Unternehmen**

- Gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium und den Arbeitgeberverbänden vergibt der Landesfamilienrat im Rahmen des Projekts familyNET seit 2013 das Prädikat Familienbewusstes Unternehmen
- familyNET ist ein Angebot des Verbands der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg e. V., Südwestmetall und des Arbeitgeberverbands Chemie Baden-Württemberg e. V.
- Das Prädikat „Familienbewusstes Unternehmen“ bewertet und würdigt das Engagement kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) sowie von Organisationen und Einrichtungen der Sozialwirtschaft zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.






**Anne Schreyer-Schubert**  
Initiatorin und ehemalige stellvertretende Vorsitzende LFR (2008-2015)



40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022

**Zusammenarbeit - Prädikatsverleihung**

05.12.2017 - Verleihung des Prädikats „Familienbewusstes Unternehmen“ 01.02.2022 Prädikatsverleihung und „Ausgezeichnet Digital“

40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022

**2010 - heute**



**Themen 2010 - heute**

Alleinerziehende  
Familienbildung

- Prädikat Familienbewusstes Unternehmen
- Familienbildung als zentrales Thema: Netzwerkgründung Familienbildung und Modellprojekt Rahmenkonzeption


Neue Ausschüsse

- Ausschuss Familie und Geld
- Ausschuss Familie und Wohnen
- Ausschuss Familie und Migration




40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022


**Zusammenarbeit und Vernetzung**



**NETZWERK Familienbildung BW**

- Das beim Landesfamilienrat angesiedelte Netzwerk Familienbildung BW bietet Bildungsanbietern, Verantwortungsträgern und weiteren Partnern eine Plattform für die fachpolitische Arbeit

**Netzwerk Familienbildung BW** Sprecher:in  
Dietmar Lipkow 2012 - 2019  
Sonja Schmid 2019 - heute



40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022

**Familienbildung als Schwerpunktthema – strukturell und praktisch**



Umsetzungsprojekt Rahmenkonzeption Familienbildung

Bewältigung von Coronafolgen und Schaffung resilienter Strukturen in der Familienbildung

IM MITTELPUNKT  
Digitale Vortragsreihe für Eltern und Interessierte zu besonderen Themen, die nicht ohne die Eltern gehen.

IM MITTELPUNKT  
Digitale Vortragsreihe für Eltern und Interessierte zu besonderen Themen, die nicht ohne die Eltern gehen.

Jetzt reden wir. Familien nach Corona. Landeskongress als digitales BÜRO.

FACHTAG zum Projektstart 'Bewältigung der Coronafolgen...'



**2010 - heute**

Wir haben uns erweitert um:

- Arbeitsgemeinschaft Netzwerk Familie Baden-Württemberg e.V., 2011
- Lesben- und Schwulenverband in Deutschland, (LSVD), Landesverband Baden-Württemberg 2013
- Landesarbeitsgemeinschaft der Mehrgenerationenhäuser Baden-Württemberg, 2017
- Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvertretungen (LAKA), 2019

40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg

## Zwei Fragen an Frau Paraschaki:

**2010 - heute**

Argyri Paraschaki  
Landesarbeitsgemeinschaft der Kommunalen Migrantenvertretungen (LAKA BW)

Welche Unterstützung wünschen Sie sich für Ihre Themen durch den Landesfamilienrat?

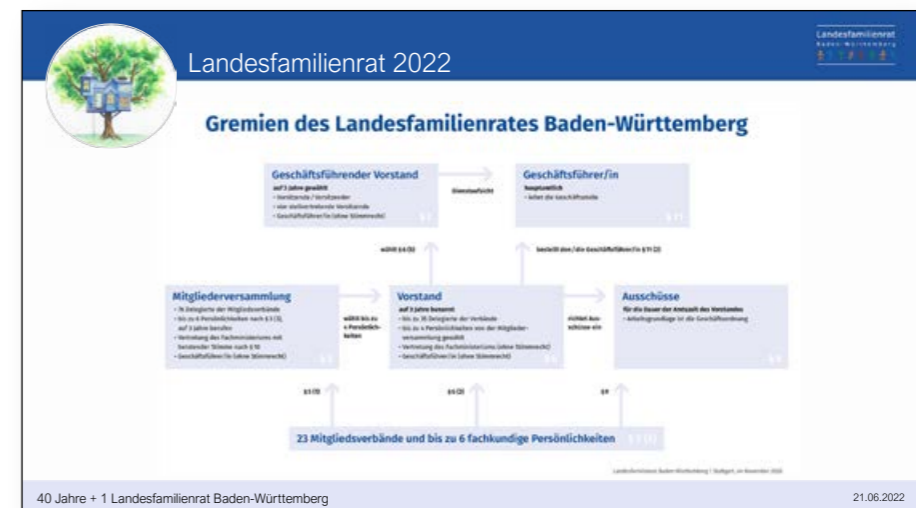
Weshalb war es für die LAKA wichtig, Mitglied beim Landesfamilienrat zu werden?

40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg

**Landesfamilienrat 2022**

Was wurde aus dem kräftigen Spross von 1981?

40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg







- ### Mitgliedsverbände
- Landesfrauenrat Baden-Württemberg (seit 1982)
  - Lesben- und Schwulenverband in Deutschland, (LSVD), Landesverband Baden-Württemberg (seit 2013)
  - Landesarbeitsgemeinschaft der Mehrgenerationenhäuser Baden-Württemberg (seit 2017)
  - Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrationsbeauftragten (LAKA), (seit 2019)
  - NaturFreunde Landesverband Baden und Württemberg e.V. (seit 1982)
- 40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022

- ### Mitgliedsverbände
- Arbeitsgemeinschaft Netzwerk Familie Baden-Württemberg e.V. (seit 2011)
  - Arbeiterwohlfahrt Baden-Württemberg und ihre Familienorganisationen
  - Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg  
Caritasverband für Württemberg
  - Deutscher Familienverband, Landesverband Baden-Württemberg
  - Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Baden und Württemberg e.V. (seit 1982)
  - Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Baden-Württemberg und seine Familienorganisationen
    - Mütterforum BW
    - Pro familia, Landesverband BW
    - Landesverband Kindertagespflege BW
    - Verband alleinerziehender Mütter und Väter BW
- 40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022



- ### Mitgliedsverbände
- Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Baden-Württemberg
  - Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden  
Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Württemberg
  - Diözese Rottenburg-Stuttgart und ihre Familienorganisationen
  - Erzdiözese Freiburg und ihre Familienorganisationen
  - Evangelische Landeskirche in Baden und ihre Familienorganisationen
  - Evangelische Landeskirche in Württemberg und ihre Familienorganisationen
  - Israelitische Religionsgemeinschaft für Württemberg - Der Oberrat der Israeliten Badens
- 40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022

### Geschäftsführender Vorstand

Prof. Christel Althaus  
Vorsitzende seit 2015

**Ehemalige Vorsitzende**

- Hanns-Günther Michel  
1981-1987
- Günter Miellau  
1987-1997
- Ute Walker  
1997-1998
- Jürgen Rollin  
1998-2015


**Stellvertretende Vorsitzende:**

Patrik A. Hauns Sabine Triska Erich Stutzer Beatrix Vogt-Wuchter


40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022

## Vorstand

35 Delegierte aus 23 Verbänden  
+ Drei Einzelpersonen als fachkundige Persönlichkeiten



**Prof. Dr. Berthold Dietz**  
Professor für Soziologie und Sozialpolitik an der Evangelischen Hochschule Freiburg




**Prof. Dr. Johanna Possinger**  
Professorin für Geschlechterfragen in der Sozialen Arbeit an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg

40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022

## Geschäftsstelle

- Stationen Stuttgart**
  - Augustenstraße
  - Rotebühlstraße
  - Gymnasiumstraße
- Personen**



Ingrid Lenz-Strietz 1991-2021  
Barbara Diem seit 2021

40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022

## Ausschüsse

Ausschüsse und ihre Vorsitzenden

- Familie und Medien (seit 1986) – Thomas Münch
- Familie und Geld (seit 2016) – Prof Dr. Berthold Dietz
- Familie und Wohnen (seit 2017) – Magdalena Moser a.D.
- Familie und Migration (seit 2018) – Meral Sağdıç

40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022

## Ausblick - Kommende Herausforderungen und Vorhaben

- Mobilitätswende – sozial gerecht und familienbewusst gestalten
- Landesweiter Großelternntag in Baden-Württemberg
- Anlaufstellen für Familien mit Lotsenfunktion (Familienbüros)


➔ Eine umfassende Familienförderstrategie – mit einem Landesgesetz abgesichert

40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022


## Geschäftsstelle

**Ehemalige Geschäftsführer**


- Dr. Andreas Eichler 1982-1984
- Stefan Straub 1986 – 1989
- Siegfried Stresing 1989 - 2007



**Rosemarie Daumüller**  
Geschäftsführung



**Petra Pfendtner**  
Projektleitung Familienbildung




**Barbara Diem**  
Verwaltung und Organisation

40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022

Ein Blick zurück auf 40 Jahre Landesfamilienrat  
ist ein Blick auf  
viel Kraft und Engagement  
und den steten Mut, dem Neuen zu begegnen

**Danke !**



40 Jahre + 1 Landesfamilienrat Baden-Württemberg 21.06.2022



## IV Festvortrag „Wie sich Familienpolitik in der Zukunft aufstellen muss“



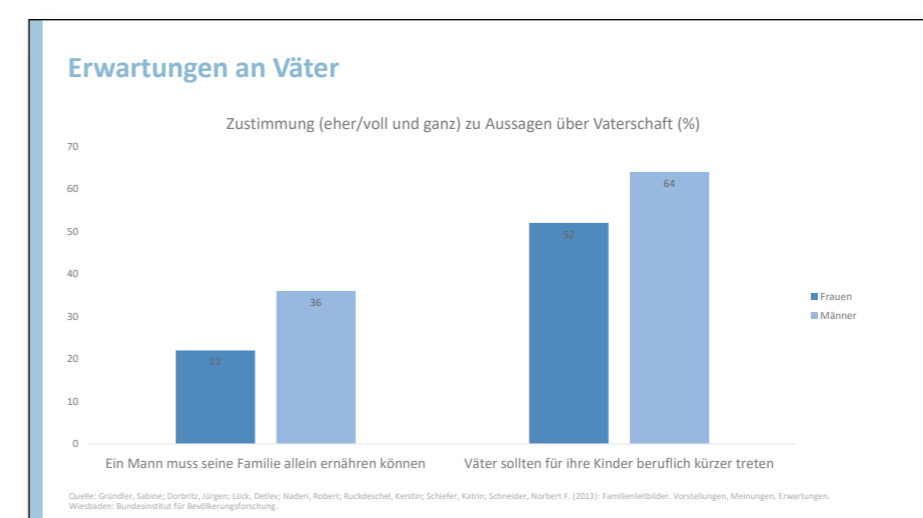
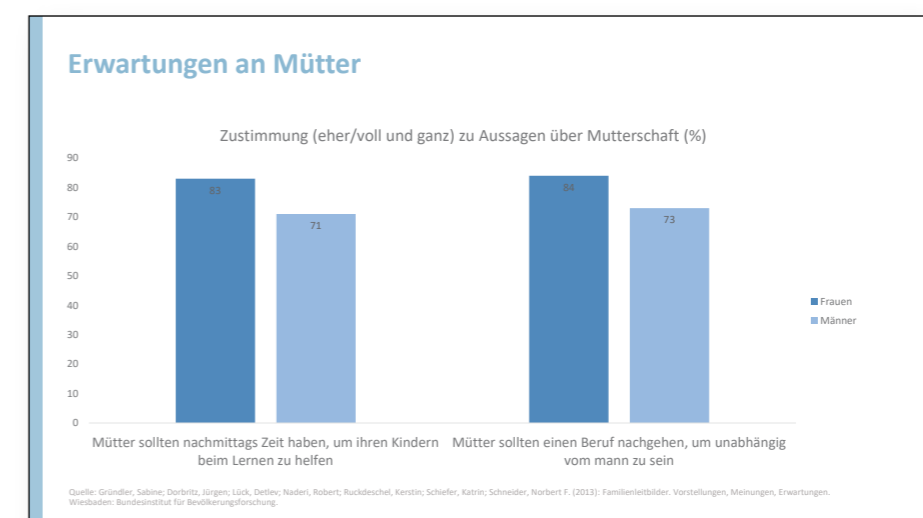
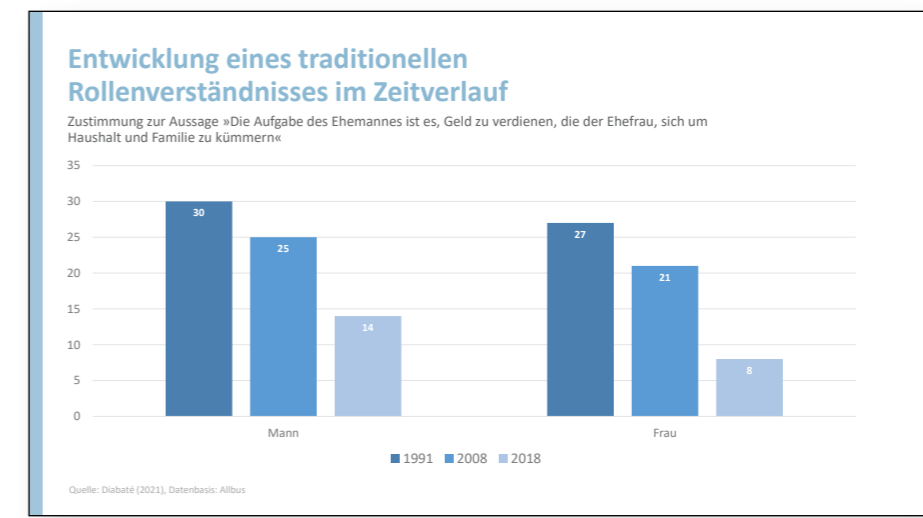
**Prof. Dr. Martin Bujard**  
Stellv. Direktor, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB)

### Wie sich Familienpolitik in der Zukunft aufstellen muss

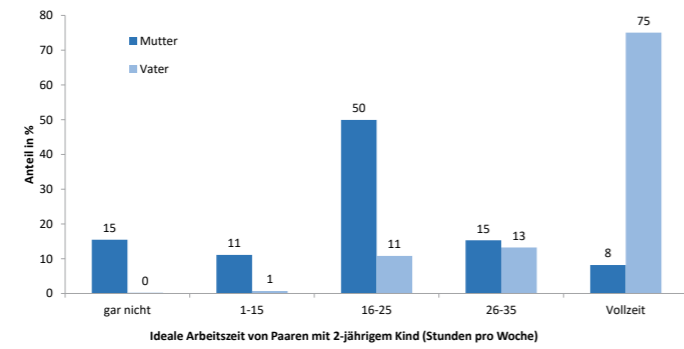
Jubiläumsfeier des Landesfamilienrats Baden-Württemberg  
21. Juni 2022

PD Dr. Martin Bujard  
Stellv. Direktor, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB)

## Wie wollen denn Eltern in Zukunft leben?



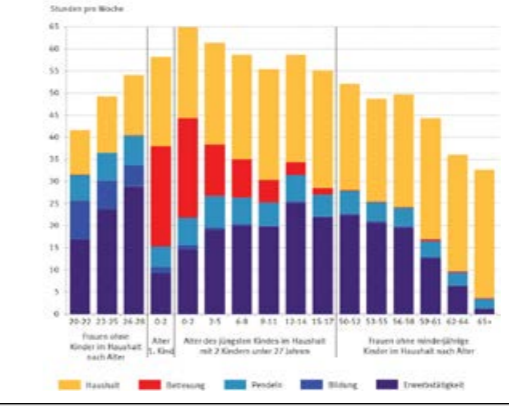
### Ideale Arbeitszeit für Mütter und Väter mit einem 2-jährigen Kind



Quelle: Bujard, Martin; Brehm, Uta; Diabaté, Sabine; Hombert, Elise; Panova, Ralika; Rückeschel, Kerstin (2017): Arbeitszeit neu gedacht! Müttererwerbstätigkeit fördern und Zeit für Familie ermöglichen. BIB Policy Brief 11/17.

### Rushhour des Lebens - Frauen

Zeitverwendung eines synthetischen Lebenslaufs



Quelle: Bujard / Panova (2016)

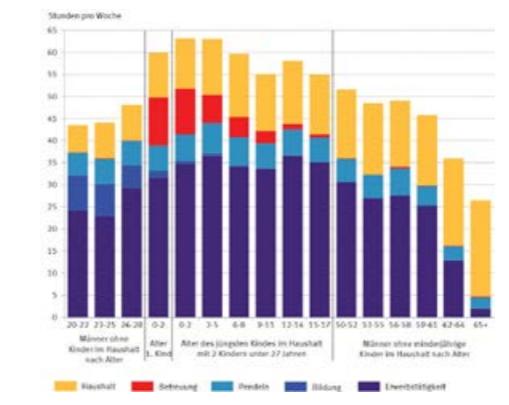
### Was wünschen sich Eltern?



- Zeit
- Geld
- Infrastruktur
- Kommunikation
- Mehr Zeit
- Bessere Vereinbarkeit Familie und Beruf
- Elterngeld ausbauen
- Dynamische Familienarbeitszeit
- Familiengerechtere Arbeitsbedingungen

### Rushhour des Lebens - Männer

Zeitverwendung eines synthetischen Lebenslaufs

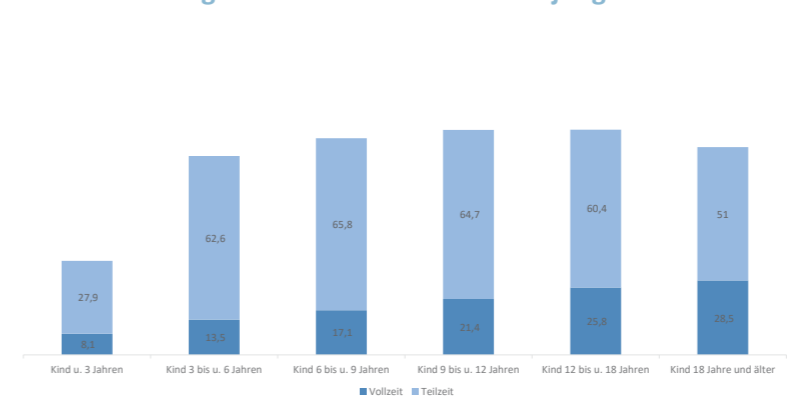


Quelle: Bujard / Panova (2016)

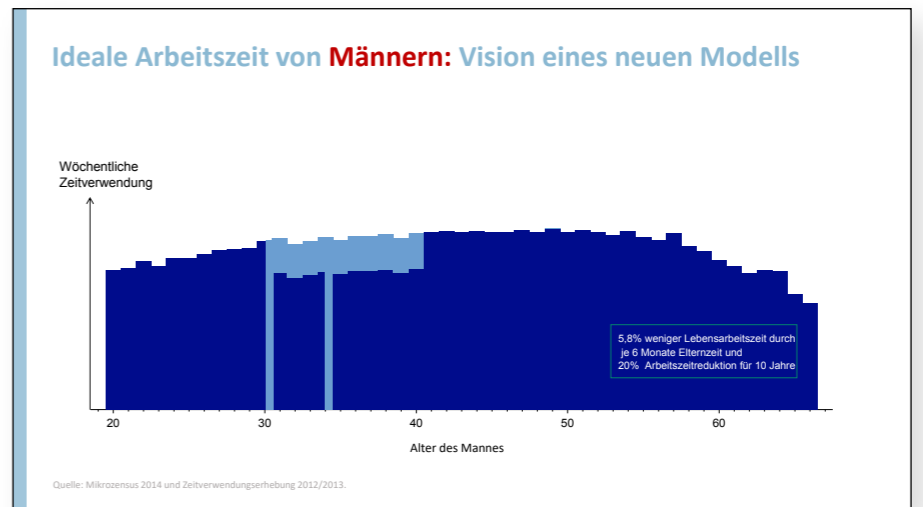
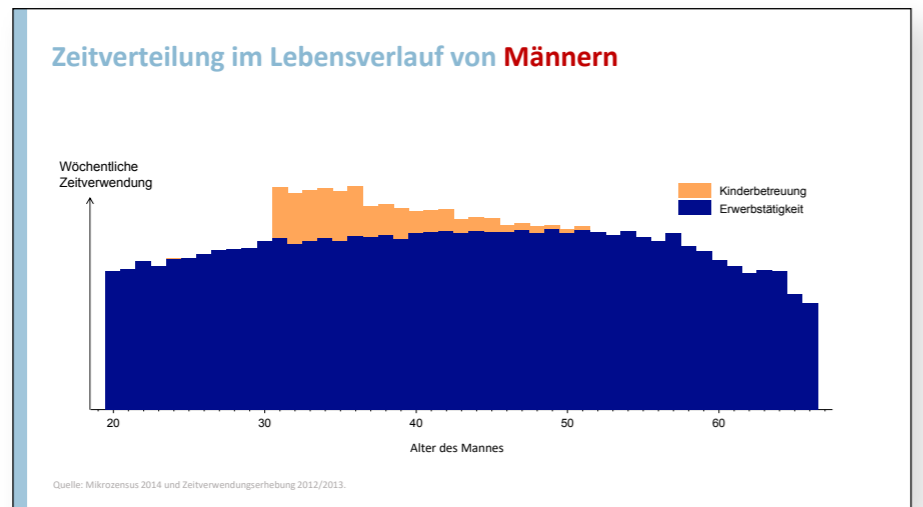
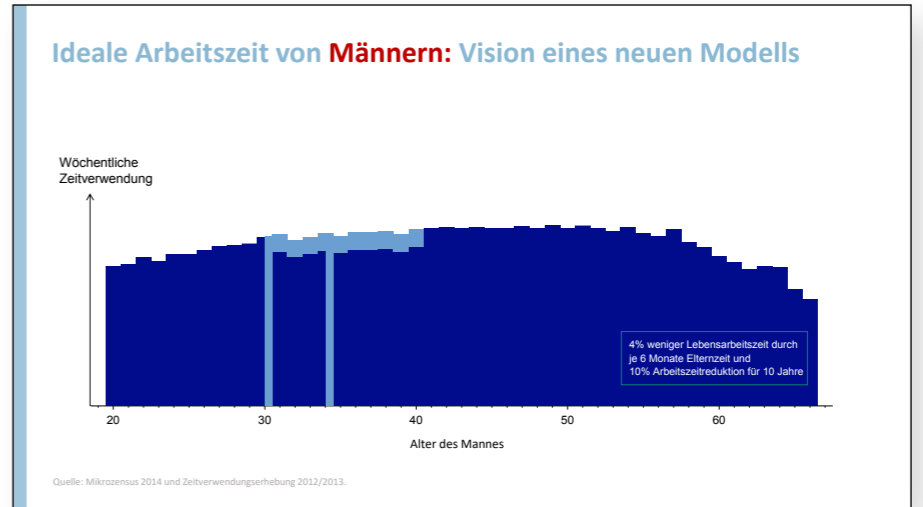
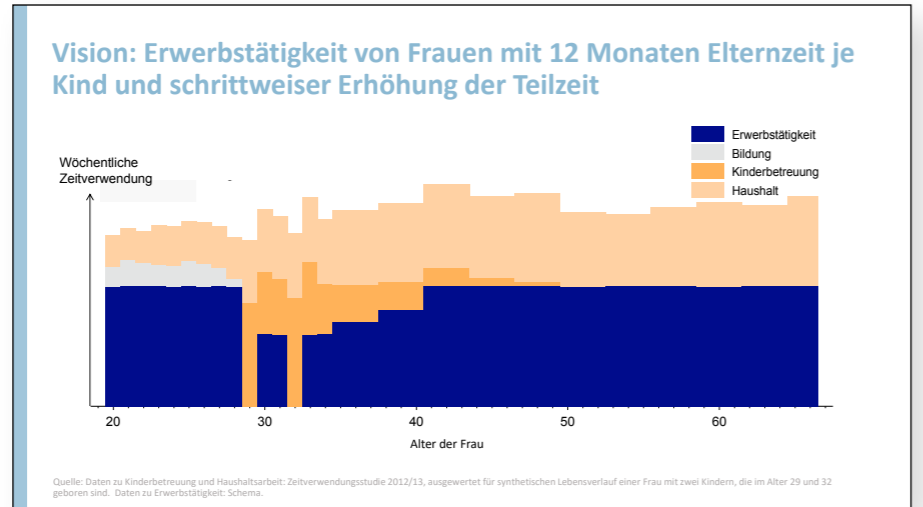
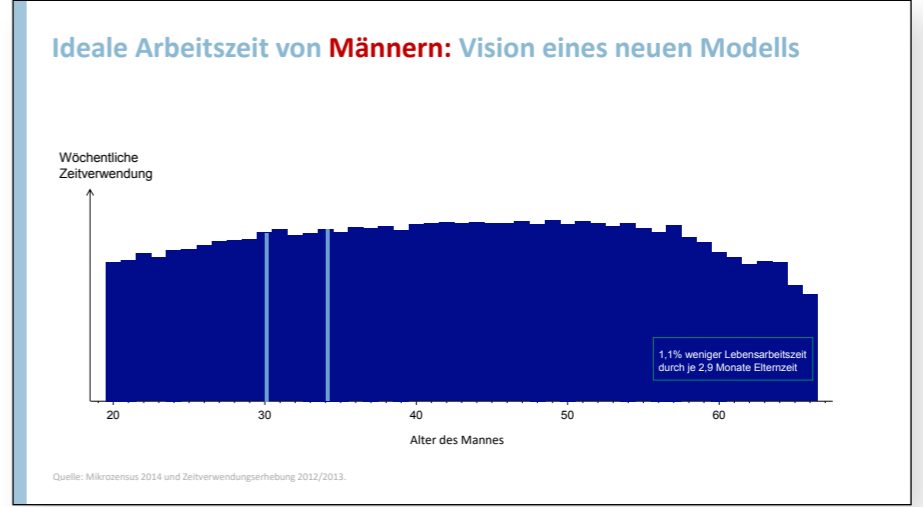
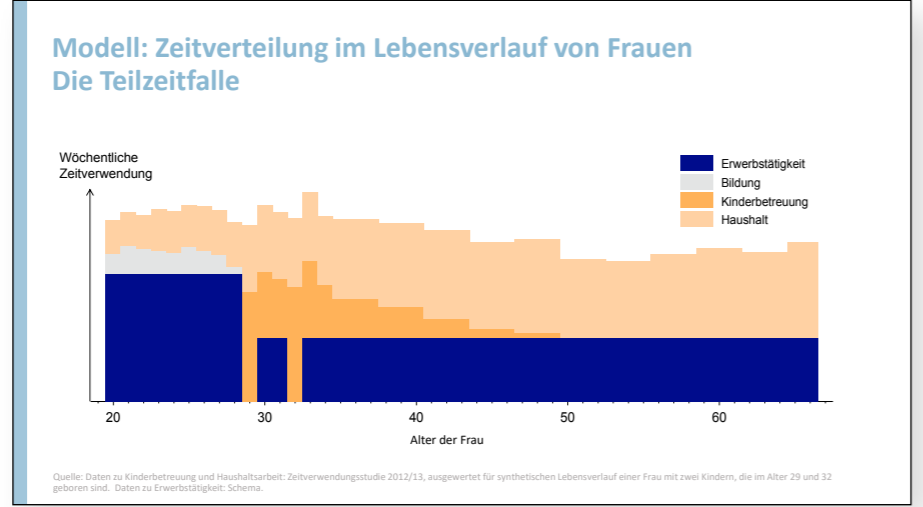
### Die Rushhour des Lebens entzerren



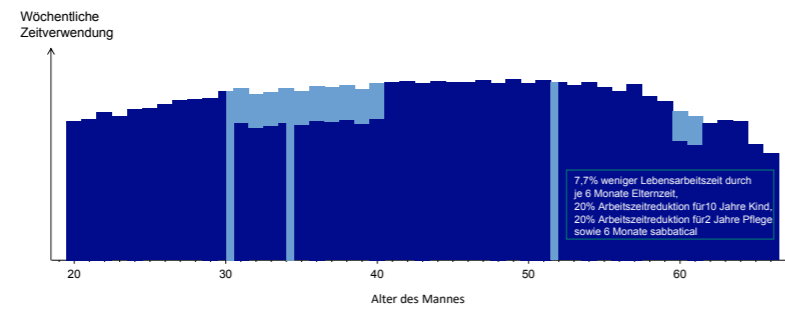
### Erwerbsumfang von Frauen nach Alter des jüngsten Kindes



Quelle: Mikrozensus 2020, eigene Darstellung, Daten für Bayern.



### Ideale Arbeitszeit von Männern: Vision eines neuen Modells



Quelle: Mikrozensus 2014 und Zeiterhebung 2012/2013.

### Was wünschen sich Eltern?



- Zeit
- Geld
- Infrastruktur
- Kommunikation
- Teilhabe
- Prävention
- Qualitativ hochwertige Kitas
- Ganztagschule
- Familienberatung, -bildung, -erholung

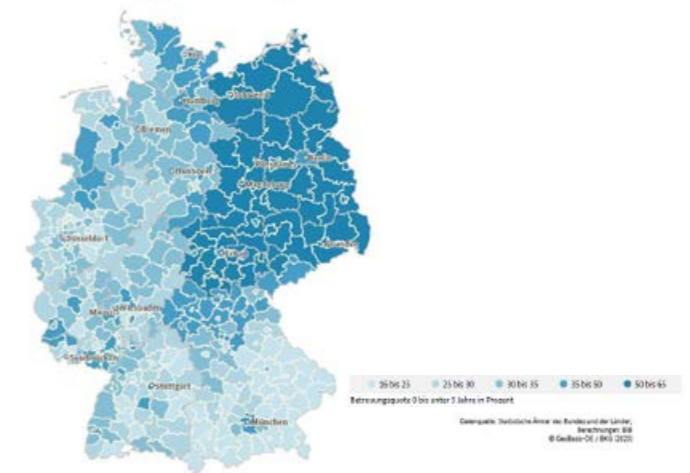
### Was wünschen sich Eltern?



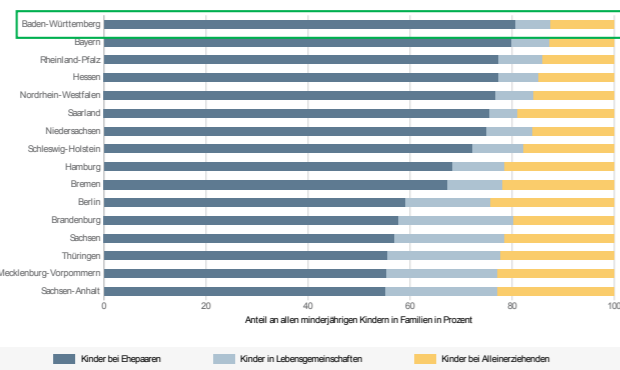
Photo by Christian Dubovan on Unsplash

- Zeit
- Geld
- Infrastruktur
- Kommunikation
- Bekämpfung Kinderarmut
- Leistungsausgleich
- Horizontale & vertikale Gerechtigkeit
- Kindergrundsicherung

Betreuungsquote 0 bis unter 3 Jahre (2020)



### Minderjährige Kinder in Familien nach Lebensform (2019)



Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BfL) Quelle: eigene Darstellung auf Basis von Statistisches Bundesamt 2021 Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen: BfL

### Infrastruktur ...



- Kitas
  - Frühkindliche Bildung
  - Soziale und emotionale Entwicklung
  - Spracherwerb, Integration
  - Anlaufstelle für Eltern
- Schulen
  - Verlässliche Ganztagsangebote
  - Multidisziplinäre Schulsozialarbeit
  - Nicht nur Lernort, auch Sozialisation und Heimat von Kindern und Jugendlichen
  - Klassenfahrten



### Klassenfahrten

**Süddeutsche Zeitung**

**„Gruppeneffekt hält lange an“**  
Warum Klassenfahrten wichtiger denn je sind, erklärt Martin Bujard

Wie hoch sind die Belastungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der Corona-Pandemie tatsächlich? In einer groß angelegten repräsentativen Studie hat das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung im Jahr Antworten auf diese Frage geliefert: Ein Viertel der Jugendlichen im Alter zwischen 16 und 19 Jahren wies demnach laut etablierter Selbstwertschätzungsskala deutliche depressive Symptome auf. 2019 betraf das lediglich acht Prozent der Altersgruppe. Mit Blick auf die Studienergebnisse hat sich Martin Bujard, stellvertretender Direktor des Instituts, ein Thema noch einmal genauer angeschaut: die Klassenfahrten.

**Auf Klassenwerdefahrt**

Im September haben Jugendherbergen Hochsaison – dann gehen Schüler mit ihren Lehrern auf Reisen. Normalerweise. Doch Corona schreckt weiterhin viele Pädagogen und Eltern ab.

18./19. September 2021, Nr. 216



### Familienpolitik braucht in Zukunft auch mehr:




- Zeit
- Geld
- Infrastruktur
- Kommunikation

- Bedeutung von Familie für Gesellschaft
- Toleranz und Vielfalt
- Bedarfe von Familien
- Familien benötigen mehr Lobby!!!

### Infrastruktur ist mehr als Kitas

„Zugang zu Bildung, Betreuung, Begegnung, Beratung und weitergehender Unterstützung durch ein gut ausgebautes Hilfesystem“  
(Christel Althaus, Landesfamilienrat, 2020)

- Familienberatung
  - Unterschiedliche Lebensphasen und Lebenslagen – auch Krisen
  - Niederschwellig
  - Präventiv gegen psychische Erkrankungen



### Belastungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der Corona-Pandemie



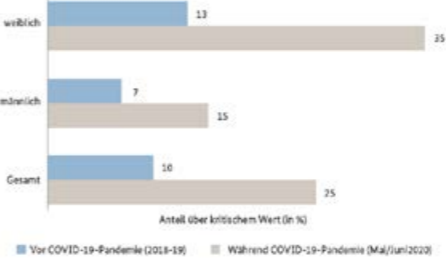
### Infrastruktur ist regional, nah an Familien dran

- Familienbildung
  - Erziehungskompetenz von Eltern
  - lebensbegleitende Familienbildung im Sozialraum
  - Information, Orientierung und Austausch
- Weitere Infrastrukturangebote
  - Integrationskurse, Mütter von Migrantenkindern gewinnen
  - Familienzentren
  - Familienlotsen
  - Ernährung, Gesundheit, Sport etc.



### Depressive Symptome bei 16- bis 19-Jährigen vor der Pandemie und in der Endphase des ersten Lockdowns

Klinisch relevante depressive Symptome basierend auf Selbsteinschätzungen anhand der 10-stufigen „State and Trait Depression Scale“



Kategorie	Vor COVID-19-Pandemie (2018-19)	Während COVID-19-Pandemie (Mai/Juni 2020)
weiblich	13	25
männlich	7	15
Gesamt	10	25

Anteil über kritischem Wert (in %)

Hochrechnung  
Zunahme an betroffenen Jugendlichen:  
477 000

Quelle: Bujard, von den Driesch, Ruckdeschel, Laß, Thönißen, Schumann, Schneider 2021: Belastungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der Corona-Pandemie. BfB Bevölkerungswissenschaften 2/2021, Weisbaden: BfB.

### Fazit: Familienpolitik in der Zukunft

- Am Leitbild einer partnerschaftlichen Aufteilung von Beruf und Familie orientieren
- Zeitpolitik: dynamische Familienarbeitszeit, Elterngeld ausbauen
- Kindergrundsicherung, Kinderarmut bekämpfen
- Infrastruktur: Bildung, Betreuung, Begegnung, Beratung  
➔ Kommunen und Bundesland zentrale Rolle
- Familienthemen in Öffentlichkeit bringen, Lobby für Familien



PD Dr. Martin Bujard

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung  
Friedrich-Ebert-Allee 4  
65185 Wiesbaden

[martin.bujard@bib.bund.de](mailto:martin.bujard@bib.bund.de)

### Literatur

- Bujard, Martin; Brehm, Uta; Diabaté, Sabine; Himbert, Elisa; Panova, Ralina; Ruckdeschel, Kerstin (2017): Arbeitszeit neu gedacht! Müttererwerbstätigkeit fördern und Zeit für Familie ermöglichen. BIB Policy Brief 11/17.
- Bujard, von den Driesch, Ruckdeschel, Laß, Thönnissen, Schumann, Schneider 2021: Belastungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der Corona-Pandemie. BIB. Bevölkerungs-Studien 2/2021, Wiesbaden: BIB.
- Bujard, Martin; Panova, Ralina (2016): Zwei Varianten der Rushhour des Lebens: Lebensentscheidungen bei Akademiker/innen und Zeitbelastung bei Familien mit kleinen Kindern, in: Bevölkerungsforschung Aktuell 37 (1), 11-20.
- Diabaté, Sabine (2021): Einstellungen zur Rollenverteilung zwischen Frau und Mann. Statistisches Bundesamt et al. (Hrsg.): Datenreport 2021, S. 424-429.
- Gründler, Sabine; Dorbritz, Jürgen; Lück, Detlev; Naderi, Robert; Ruckdeschel, Kerstin; Schiefer, Katrin; Schneider, Norbert F. (2013): Familienleitbilder. Vorstellungen, Meinungen, Erwartungen. Wiesbaden: BIB.
- Landesfamilienrat Baden-Württemberg (2020): Bekämpfung von Kinder- und Familienarmut: <https://landesfamilienrat.de/bekaempfung-von-kinder-und-familienarmut-landesfamilienrat-baden-wuerttemberg-fordert-wirksame-gesamtstrategie-vom-land/>
- Panova, Ralina; Sulak, Harun; Bujard, Martin; Wolf, Lisa (2017): Die Rushhour des Lebens im Familienzyklus: Zeitverwendung von Männern und Frauen. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.) Wie die Zeit vergeht. Analysen zur Zeitverwendung in Deutschland, Wiesbaden, S. 45-63.
- Schneider, Norbert F.; Diabaté, Sabine; Ruckdeschel, Kerstin (Hrsg.): Familienleitbilder in Deutschland. Beiträge zur Bevölkerungswissenschaft 48

## V Fotos der Veranstaltung















## VI Pressemitteilung

23. Juni 2022

### 40 Jahre Kompetenz für Familien – der Landesfamilienrat Baden-Württemberg

Seit vier Jahrzehnten vertritt der Landesfamilienrat als Gegenüber und Partner der Landesregierung die Interessen von Eltern und Kindern im Land. Das sind vierzig Jahre engagierte Zusammenarbeit von Verbänden und Organisationen mit dem Ziel, das Leben von Familien in Baden-Württemberg zu verbessern. Ein Anlass, um mit den Partnern von Verbänden, Politik und Verwaltung zu feiern.

Über 40 Jahre engagieren sich 23 Organisationen – Familienverbände, Wohlfahrtsverbände, Religionsgemeinschaften – im Landesfamilienrat für die Lebensbedingungen und Interessen von Familien. Auch wenn die weltanschaulichen Grundlagen der Mitgliedsverbände unterschiedlich sein mögen, eint sie das gemeinsame Anliegen: dass Familien im Land in einer guten Verfassung sind. Dazu hat der Landesfamilienrat einen wichtigen Beitrag geleistet. Dies würdigte auch Sozialminister Manne Lucha in seinem Grußwort bei der Jubiläumsveranstaltung am 21. Juni im Stuttgarter Neuen Schloss und bezeichnet den Verband als stets sachkompetenten und verlässlichen Partner der Landesregierung.

„Es sind 40 Jahre“, sagt die Vorsitzende Christel Althaus, „in denen der gesellschaftliche Wandel zu enormen Umbrüchen geführt hat“. Diese haben ihren Niederschlag auch im Alltag und in den Strukturen, in den Leitbildern und Lebensrealitäten der Familien gefunden: in vielfältigen Familienmodellen, in egalitäreren Geschlechter- und Elternrollen, in einer medial und sozial veränderten Kindheit, in einem veränderten Generationenverhältnis aber auch in anderen Zeit- und Arbeitsstrukturen, in der Zunahme mütterlicher Erwerbstätigkeit und neuen Arbeitsformen.

Trotz aller Erfolge: Für die Familienpolitik gibt es aktuell und auch in Zukunft viel zu tun. Zentrale familienpolitische Handlungsfelder wie die Einkommenslage, die Bildungssituation oder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind nach wie vor defizitär. Da ist das weiterhin ungelöste Problem der Armut von Kindern und Familien, das

sich angesichts der weltpolitischen Lage eher verschärft. Ungelöst ist auch das Verhältnis von familiärer Fürsorge und Erwerbsarbeit, das sich beispielsweise in der mangelhaften Unterstützung für Familien mit behinderten oder pflegebedürftigen Angehörigen zeigt.

„Politikerinnen und Politiker müssten eigentlich erkennen, wie wichtig gut verfasste Familien für den Zustand der Gesellschaft sind“ so Althaus weiter, „dennoch rangiert das Politikfeld weiterhin auf den letzten Plätzen.“ Es sei symptomatisch, dass der Begriff ‚Familie‘ aus dem Titel des zuständigen Ministeriums verschwunden ist. Dabei ist klar: Wie Kinder z.B. die Corona-Pandemie mit ihren Beschränkungen meistern und die Folgen aufarbeiten können, hängt stark von der Verfassung ihrer Familie ab. Das gilt auch für andere Krisen und Belastungssituationen. Daher müssten Bildung, Beratung und Unterstützung das Gesamtsystem Familie in den Blick nehmen. Der Landesfamilienrat fordert in diesem Zusammenhang vom Land eine umfassende Familienförderstrategie noch in dieser Legislaturperiode

Der Landesfamilienrat Baden-Württemberg ist der Zusammenschluss von Verbänden und Organisationen, die landesweit in der Arbeit für und mit Familien engagiert sind. Er ist ein unabhängiger und weltanschaulich neutraler Anwalt und Partner für die Belange von Familien und beteiligt sich aktiv an der Meinungsbildung politischer Entscheidungsträger. Dabei ist es das vorrangige Ziel, die Lebensqualität und damit die Rahmenbedingungen für Familien und das Leben mit Kindern zu verbessern.

## VII Mitwirkende Personen

---

### Akteure

- Begrüßung: Prof. Christel Althaus, Vorsitzende Landesfamilienrat Baden-Württemberg
- Grußwort: Manfred Lucha MdL, Minister für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg
- Präsentation: Ria Gösch, Grafik-Design  
Rosemarie Daumüller, Geschäftsführerin Landesfamilienrat Baden-Württemberg
- Festrede: Prof. Dr. Martin Bujard, Stellv. Direktor,  
Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB), Wiesbaden
- Moderation: Adrienne Braun, Kulturjournalistin
- Musik: Die Brosowskeys, [www.brosowskeys.de](http://www.brosowskeys.de)
- Catering: EVENT.CATERING & MORE



Bank  
für Sozialwirtschaft

Wir danken der Bank für Sozialwirtschaft (BfS) sowie den Mitgliedern des Landesfamilienrates BW, ohne deren freundliche Unterstützung diese Jubiläumsfeier nicht hätte stattfinden können

### Impressum

Verantwortlich:

**Landesfamilienrat Baden-Württemberg**  
Rosemarie Daumüller, Geschäftsführerin  
Gymnasiumstraße 43, 70174 Stuttgart  
[www.landefamilienrat.de](http://www.landefamilienrat.de)

Fotografien: Janne Krippel, Daisbach

Gestaltung und Satz:  
FREIRAUM K. KOMMUNIKATIONSDESIGN | Karen Neumeister

© Stuttgart, März 2023



## Kontakt

### Landesfamilienrat Baden-Württemberg

Geschäftsstelle: Gymnasiumstraße 43, 70174 Stuttgart

Telefon: (0711) 62 59 30

Telefax: (0711) 6994 7995

[info@landesfamilienrat.de](mailto:info@landesfamilienrat.de)

[www.landesfamilienrat.de](http://www.landesfamilienrat.de)

---

Landesfamilienrat  
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION



Bank  
für Sozialwirtschaft

Gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln  
des Landes Baden-Württemberg